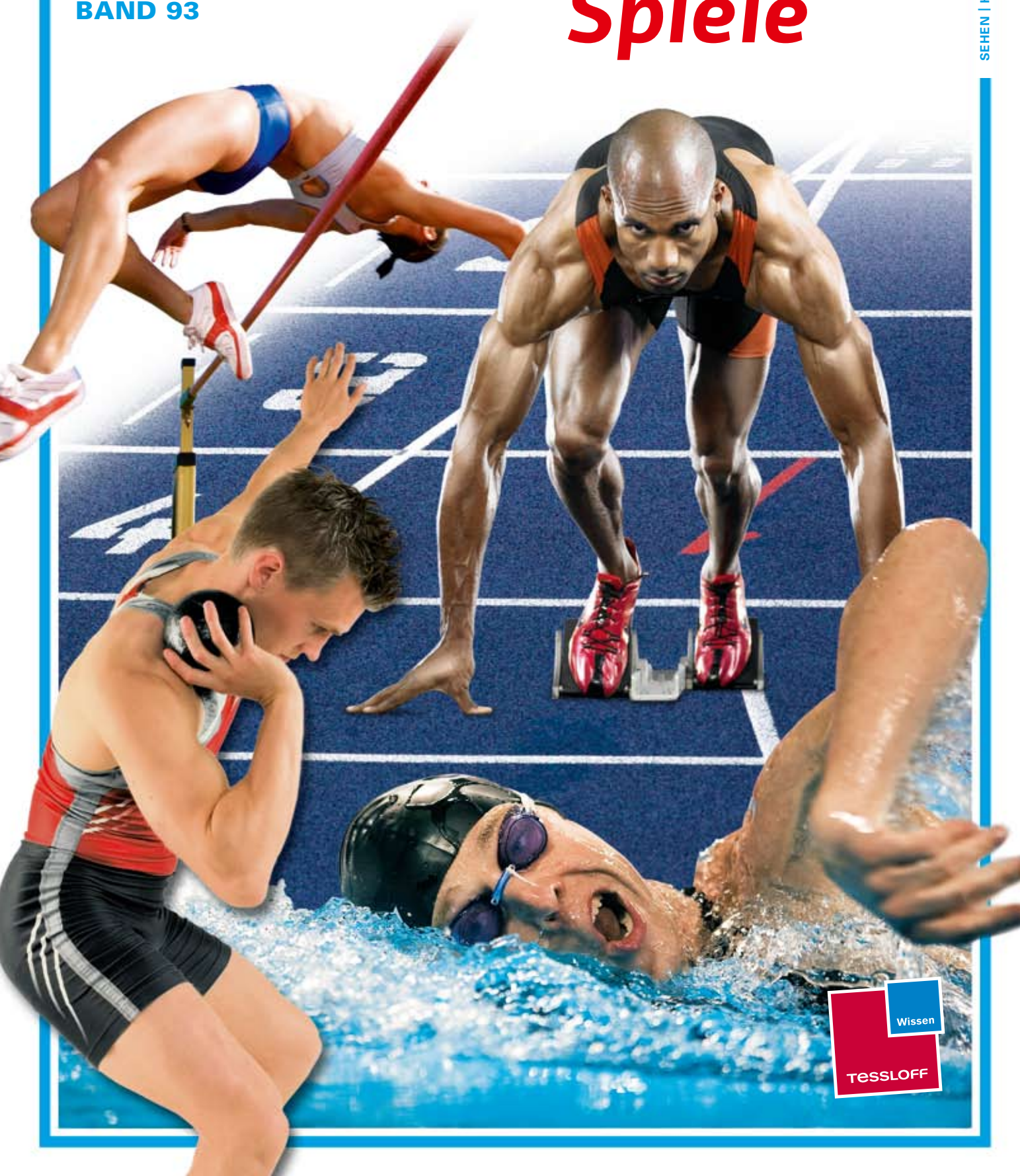




BAND 93

Die Olympischen Spiele

SEHEN | HÖREN | MITMACHEN



Inhalt



Mögen die Spiele beginnen ...

Wie viele Menschen sind dabei? **4**

Die olympische Idee

Wie kam es zu den 1. Olympischen Spielen der Neuzeit? **6**

Wer unterstützte das Vorhaben? **6**

Was wollte Coubertin erreichen? **7**

Woher hat das Weltfest des Sports seinen Namen? **8**

Was wissen wir über die antiken Olympischen Spiele? **8**

Was führte zum Untergang der Olympien? **9**

Was blieb von den antiken Spielen? **9**

Die Olympien in der Antike **10**

Olympische Besonderheiten

Was ist eine Olympiade? **12**

Was ist eine olympische Sportart? **12**

Wie werden Olympiasieger geehrt? **13**

Wofür stehen Fahne und Feuer? **14**

Warum gibt es Eröffnungs- und Abschlussfeiern? **15**

Welche Elemente gehören zur Abschlussfeier? **16**

Die olympische Familie

Welche Athleten nehmen teil? **17**

Wer sind die Besten? **18**

Wer unterstützt die Athleten? **18**

Als Athlet bei den Winterspielen:

Thomas Handschin erzählt **20**

Wozu brauchen die Athleten Ärzte und andere Helfer? **22**

Was ist das Internationale Olympische Komitee? **23**

Wer kümmert sich um die Organisation? **23**

Wer sorgt für regelgerechte Wettkämpfe? **24**

Was ist ein „olympic volunteer“? **24**



Die Olympischen Winterspiele

Seit wann gibt es Olympische Winterspiele? **26**

Welche Rolle spielt das Wetter? **26**



Die Paralympics

Was sind die Paralympics? **28**

Wie sind die Paralympics entstanden? **29**

Berichterstatter damals und heute

Welche Medien berichten von den Spielen? **30**

Was versteht man unter den „Fernseh-Spielen“? **31**

Live dabei: Aus dem Olympiastudio berichtet Michael Steinbrecher **32**



Die Olympischen Spiele der Neuzeit **34**

Olympische Sportarten und Sportler

Wer war der erste Olympiasieger? **38**

Was „bringt“ ein Olympiasieger? **40**

Wie wirken sich die Spiele auf die Sportarten aus? **40**

Folgt das IOC Traditionen oder Trends? **41**

Die Olympischen Spiele der Zukunft

Wie viele Städte bewerben sich um die Spiele? **42**

Nutzen die Olympischen Spiele der Bevölkerung? **42**



Ideale im Widerspruch

Vor welchen Problemen steht das IOC? **44**

Wie groß sollen die Spiele noch werden? **44**

Gefährdet Spitzensport die Gesundheit? **44**

Was ist Doping? **45**

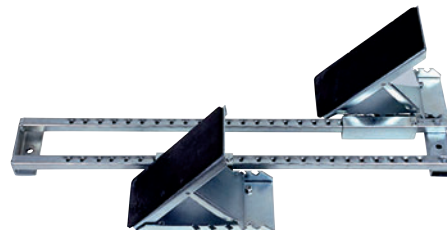
Was bewirken Anabolika, Epo und Co? **45**

Wer bezahlt die Olympischen Spiele? **46**

Welche Gefahren bringt die Vermarktung mit sich? **46**

Warum kümmert sich das IOC um Umweltschutz? **47**

Index **48**



Die olympische Familie



Basketballprofi Michael Jordan trat bei den Olympischen Spielen 1992 an.

AMATEUR UND PROFI

Ein Amateur ist ein Wettkämpfer, der aus Liebhaberei seinem Sport nachgeht. Bei den Olympischen Spielen begegnen uns Amateure entweder in Randsportarten wie Bogenschießen oder als Teilnehmer aus kleineren Ländern. Profi bedeutet Berufssportler. Das sind Athleten, die durch sportliche Leistung ihr Geld verdienen. Dies gelingt nur durch Erfolge. Deshalb richten die Profis ihr ganzes Leben auf die Leistungssteigerung im Sport aus. Ihnen bleibt nur wenig Zeit für andere Bereiche. Training und Wettkampf bestimmen den Lebensablauf. Bis 1981 waren Profis von den Spielen ausgeschlossen, weil ihre Wettkämpfe als bloße Schaustellerei galten. Olympischer Sport sollte nur der Selbstvervollkommnung dienen, nicht dem Gelderwerb.

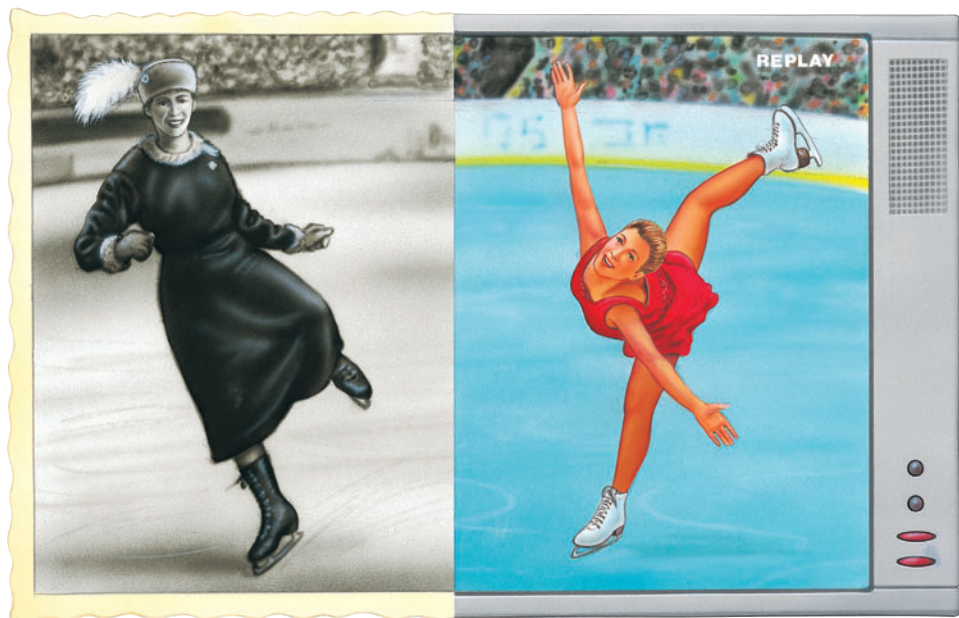
Nur wer Staatsbürger eines Landes ist, in dem es ein anerkanntes Nationales Olympisches Komitee gibt, kann teilnehmen. Auf den ersten Blick scheint diese Regelung völlig eindeutig. In Einzelfällen gibt es aber auch hier Schwierigkeiten. Wer einmal für ein Land gestartet ist, muss eine Sperrfrist von drei Jahren einhalten, wenn er für ein anderes Land antreten möchte. In besonderen Fällen wird diese Frist auch verkürzt. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn ein Staat in mehrere Teile zerfällt.

Eine eigene Olympiamannschaft ist auch ein Zeichen der Selbstständigkeit eines Staates. Die Frage der Teilnahmeberechtigung eines Landes sorgt oft für kleinliche Streitigkeiten der Politiker. Für das IOC ist es schwierig, einen gerechten Ausgleich herbeizuführen. Dessen Ziel ist es, so vielen Nationen wie möglich die Chance zu geben teilzunehmen.

Die zweite Voraussetzung, die erfüllt werden muss, ist die Meldung durch das jeweilige NOK. Hier kann jedes Land eigene Regeln aufstellen. Allerdings dürfen dabei nur sportliche Gründe herangezogen werden. Das IOC gestattet nicht, dass ein Athlet etwa aufgrund seines Geschlechts, seiner Hautfarbe oder seiner Religion ausgeschlossen wird.

Zu den besten Athleten eines Landes zu gehören, ist die dritte Voraussetzung einer Olympiateilnahme. Das ursprüngliche olympische Ideal war, dass aus jedem Land die Besten wetteifern. Inzwischen würde dies bedeuten, dass etwa in der Leichtathletik oder im Schwimmen bis zu 200 Teilnehmer pro Disziplin an den Start gingen. Daraus würde eine lange Reihe von Ausscheidungsrennen folgen, bis endlich die letzten acht das Finale bestreiten könnten.

Die Lösung dieses Problems besteht in internationalen Qualifikationen. In Mannschaftssportarten wie Fußball, Eishockey oder Volleyball werden auf allen Kontinenten



Eiskunstlaufen um 1920 und heute: Die Kostüme passen sich der Mode der Zeit an.

Vorausscheidungen durchgeführt. In der Leichtathletik müssen die Teilnehmer beispielsweise in internationalen Wettbewerben ihre Olympiatauglichkeit unter Beweis gestellt haben. Die Normen und Bestimmungen dieser Vorausscheidungen werden vom Internationalen Fachverband (IF) der jeweiligen Sportart festgelegt.



Dürfen bei Olympia die Besten aller Länder oder nur die Weltspitze der Athleten antreten? In vielen kleineren Ländern gibt es keinen einzigen Athleten, der in einer der 28 Sportarten die Olympianorm erfüllen könnte. Würden tatsächlich nur Athleten zugelassen, die internationale Spitzenleistungen erbringen, dann könnten viele Länder gar nicht dabei sein. Um dies zu verhindern, darf jedes Land mindestens einen Athleten und eine Athletin zu den Spielen melden, und zwar auch dann, wenn sie nicht zur Weltspitze gehören. Ihre olympische Idee besteht darin, ihr Bestes zu geben und sportlich fair zu kämpfen. Oft erreichen sie bei den Spielen Leistungen, die ihnen noch nie zuvor gelungen sind. Dies verdient Respekt. Da Sieg und Niederlage für solche Teilnehmer nicht von so großer Bedeutung sind wie für die professionellen Athleten, stellen viele der sogenannten Exoten die internationale Begegnung und das Kennenlernen der Kulturen in den Vordergrund ihrer Olympiateilnahme. Damit spielen sie eine wesentliche Rolle für die Stimmung während des olympischen Festes.

Wer sind die Besten?

Eine der besonderen Schwierigkeiten bei den Olympischen Spielen besteht darin, zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt in Bestform zu sein, das heißt die

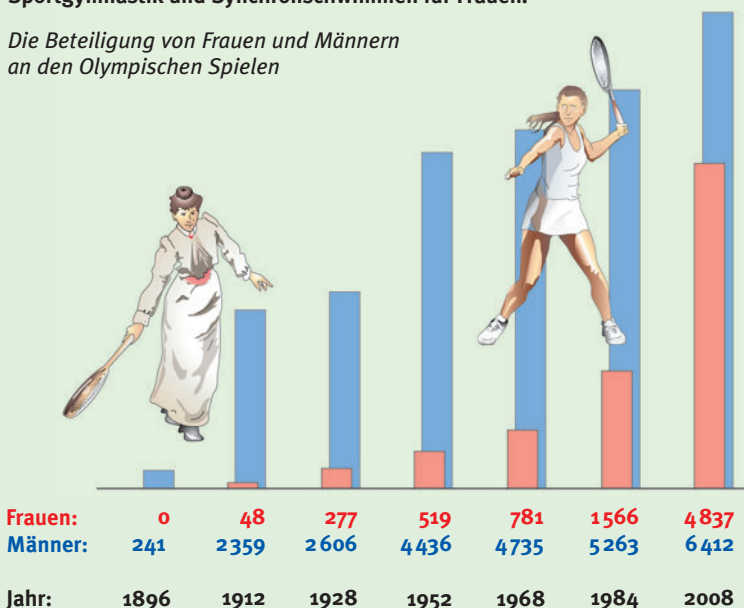
Wer unterstützt die Athleten?

In den frühen Jahren beruhte ein Olympiasieg vor allem auf einer besonderen Veranlagung des Athleten. Heute müssen ein ausgefeiltes Training und optimale Ausrüstung die Begabung ergänzen; sonst wäre die Leistungsgrenze lange erreicht.

FRAUEN IM OLYMPISCHEN SPORT

Zu Beginn war es nicht selbstverständlich, dass auch Frauen an den Olympischen Spielen teilnahmen. Sogar Ärzte behaupteten, anstrengender Sport sei für Frauen nicht gesund, andere sagten, der Wettkampf sei „unweiblich“. Nach einigen Ausnahmen begann erst 1928 in Amsterdam die Beteiligung der Frauen. Hier wurden sie erstmals in der Leichtathletik zugelassen. In Peking 2008 gab es nur noch ganz wenige Sportarten, die nur für ein Geschlecht ausgeschrieben waren: Boxen für Männer sowie Rhythmische Sportgymnastik und Synchronschwimmen für Frauen.

Die Beteiligung von Frauen und Männern an den Olympischen Spielen



EXOTEN

Als Exoten werden Teilnehmer bezeichnet, die aus Ländern stammen, in denen die betreffende Sportart keine Verbreitung hat. Die wohl berühmtesten Exoten waren Bobfahrer aus Jamaika. Sie nahmen 1988 erstmals an den Winterspielen teil. Ihre Hoffnung bestand allein darin, dass sie als gute Sprinter den Bob schnell anschieben konnten. Sie waren jedoch nicht konkurrenzfähig. Ihre Geschichte wurde in dem Film „Cool Runnings“ verewigt.



Das Bobteam aus Jamaika nimmt regelmäßig an den Winterspielen teil.

Solche Athleten haben ein geringes Leistungsniveau und kaum Wettkampferfahrung. Sie sind hoffnungslos unterlegen. Daher werden zunehmend Mindestleistungen gefordert. Im Bobsport muss eine Mannschaft im Training mindestens dreimal die Olympiabahn sturzfrei bewältigt haben, bevor sie zugelassen wird.

höchstmögliche Leistung vollbringen zu können. Dazu gehört, bestimmte sportliche Fertigkeiten erworben zu haben, also beim Hochsprung geschickt anzulaufen oder beim Basketball den Korb sicher treffen zu können. Wichtig ist aber auch, dass der Körper zu diesem Zeitpunkt gesund und besonders fit ist. Schließlich kommt es noch darauf an, sich durch das Außergewöhnliche der Spiele nicht aus der Ruhe bringen zu lassen.

Die Entwicklung im Sport hat gezeigt, dass Athleten erfolgreicher sind, wenn sie in diesen Dingen Helfer haben. Die Wichtigsten sind sicher die Trainer. Sie sind verantwortlich für den Erfolg der Teams. Wenn mehrere Athleten für eine Disziplin infrage kommen, müssen sie entscheiden, wer an den Start gehen darf. Sie legen zum Beispiel fest, in

Bahnradfahrer um 1920 und heute. Inzwischen werden Fahrräder aus leichten und stabilen Kunststoffen so gefertigt, dass die Fahrer möglichst windschnittig darauf sitzen können. Auch die eng anliegenden Trikots und die tropfenförmigen Helme dienen der Aerodynamik.



Bessere Trainingsmethoden und Ausrüstung führten im Schwimmen zu enormen Leistungssteigerungen: Martha Norelius (USA) stellte 1924 den ersten olympischen Rekord über 400m Freistil mit 6:02,2 Minuten auf. 1988 bewältigte Janet Evans (USA) die gleiche Distanz in 4:03,85 Minuten.

welcher Reihenfolge eine Schwimm- oder Laufstaffel antreten soll. Trainer besprechen mit den Athleten auch, wie sie ihre Fähigkeiten am besten einsetzen können. Erfolge, besonders aber Niederlagen werden häufig den Trainern angerechnet. Für sie ist ein gutes Abschneiden mindestens so wichtig wie für die Sportler selbst, denn oft hängt ihre weitere Anstellung davon ab.



Als Athlet bei den Winterspielen

Thomas Handschin erzählt



Nach unzähligen Leistungstests, Auswahlverfahren und dem Gewinn der Silbermedaille bei den nationalen Meisterschaften hatten wir es endlich geschafft – unser Team hatte sich für Olympia qualifiziert! Unsere Mannschaft – das waren der Pilot Christian Reich und die Antriebe Steve

Anderhub, Cédric Grand und ich – freute sich sehr, dass wir als schweizerische Bobsportler an den 18. Olympischen Winterspielen in Nagano teilnehmen durften.

Die Eröffnungsfeier

7.2. 1998

Als ich bei der Eröffnungsfeier zusammen mit all den anderen Sportlern durch das große Tor des voll besetzten Minami-Stadions einlaufe und uns 50 000 begeisterte Zuschauer begrüßen, werde auch ich vom Olympiefieber gepackt und freue mich auf den bevorstehenden Wettkampf.

Im olympischen Dorf

Feb. 1998

Meine Erwartungen an das Leben im olympischen Dorf werden bei Weitem übertroffen. Insgesamt 2 302 Athleten aus 72 verschiedenen Nationen bilden eine Gemeinschaft auf Zeit, wie ich sie noch nie erlebt habe. Innerhalb des Dorfes herrscht eine ganz spezielle, familiäre Atmosphäre, die geprägt ist von verschiedenartigsten Kulturen: eine Stimmung, die mich sofort in ihren Bann zieht. Unser Bobteam findet sich zum Training schon eine Woche vor dem offiziellen Start der Spiele in Nagano ein. So erleben wir, wie die olympische Familie von Tag zu Tag größer wird und immer mehr Leben ins Dorf einkehrt. Die an den Wohnblocks aufgehängten Fahnen zeigen

schon von Weitem, wer wo zu Hause ist. Für mich ist das Dorf wie ein kleines Abbild der Welt. Ein paar Schritte um die Ecke, und man befindet sich bei einer anderen Nation. Das Angebot im Dorf ist riesig. Der Speisesaal hat 24 Stunden geöffnet und überall stehen Getränkeautomaten. Bei all der Auswahl muss man schon eine gewisse Selbstdisziplin an den Tag legen, um die Vorbereitungen für den großen Wettkampftag nicht zu vernachlässigen. Die Mensa, in der sich zu den Hauptessenszeiten mehrere Hundert Athleten einfinden, ist das gesellige Zentrum des Dorfes. Dort trifft man sich und lernt Athleten aus ganz anderen Sportarten oder Nationen kennen.

Der erste Wettkampftag

20.2. 1998

Nur noch wenige Minuten bis zum Start! Aufgeregt und zugleich erleichtert bereiten wir uns auf den entscheidenden Moment vor. Als unser Team mit der Startnummer 3 am Start ist, weiß jeder von uns, dass nun die Zeit gekommen ist, das Beste zu geben. Jetzt ist der Wettkampf auch für uns eröffnet. Dann endlich ertönt die Startfreigabe für unser Team, und es geht los. Wir beschleunigen unseren Bob innerhalb der ersten 50 Meter so schnell wie möglich. Nach einem optimalen Start und einer guten Fahrt gelangen wir ins Ziel. Am Ende des ersten Wettkampftages belegen wir den dritten Zwischenrang, der eine gute Ausgangslage für die letzten beiden Läufe verspricht. Mit diesem Ergebnis können wir beruhigt die Vorbereitungen für den nächsten Tag in Angriff nehmen.

Unser Team beim Start zum ersten Lauf. Für diesen Moment haben wir lange trainiert!



Die Snowlets waren die offiziellen Maskottchen der Olympischen Winterspiele 1998.



Meine Eintrittskarte für die Schlusszeremonie



Unsere Mannschaft bei der Eröffnungsfeier



Eine japanische Köchin bereitet Gerichte vor, ein amerikanischer Athlet probiert schon einmal.

21.2. 1998

Der zweite Wettkampftag

Leider erkrankt unser Pilot an einer Grippe, die schon so manchen Athleten im olympischen Dorf erwischt hat. Wir konzentrieren uns voll auf den Wettkampf, können aber leider das gute Resultat vom Vortag nicht wiederholen. Die körperliche Angeschlagenheit unseres Teammitglieds fordert trotz ärztlicher Betreuung ihren Tribut. Nach dem letzten Lauf bleibt ein siebter Schlussrang für uns. Im ersten Moment natürlich eine Enttäuschung! Die Stimmung ändert sich aber schnell wieder, als das zweite Bobteam der Schweiz die Silbermedaille gewinnt. Wir freuen uns zusammen mit ihnen, denn bei einem solchen Anlass startet man ja nicht nur für sich selbst, sondern immer auch für sein Land. Wir spüren, wie sich die Anspannung löst, die sich während der Wettkämpfe aufgebaut hat. Auch wenn wir keine Medaille, sondern „nur“ ein olympisches Diplom erhalten,

freuen wir uns über das Erlebte und tauchen ein in die unzähligen Partys in und um das olympische Dorf.

22.2. 1998

Abschied von Nagano

Bereits am nächsten Tag findet die Abschlussfeier statt, die den letzten offiziellen Teil der Spiele bildet. Alle Sportler haben ihre Wettbewerbe abgeschlossen, und die Entscheidungen sind gefallen. Ich spüre bei vielen die Erleichterung, bei einigen auch die überschwängliche Freude, als Medaillengewinner nach Hause zu gehen. Nachdenklich und etwas wehmütig beobachte ich das Erlöschen des olympischen Feuers, das nun zwei Wochen lang ununterbrochen gebrannt hat. Kurze Zeit später stürmen wir alle auf die Mitte des Stadions zu und verschmelzen zum letzten Mal zu einer großen Gemeinschaft, bevor jedes Mitglied wieder seines Weges geht.

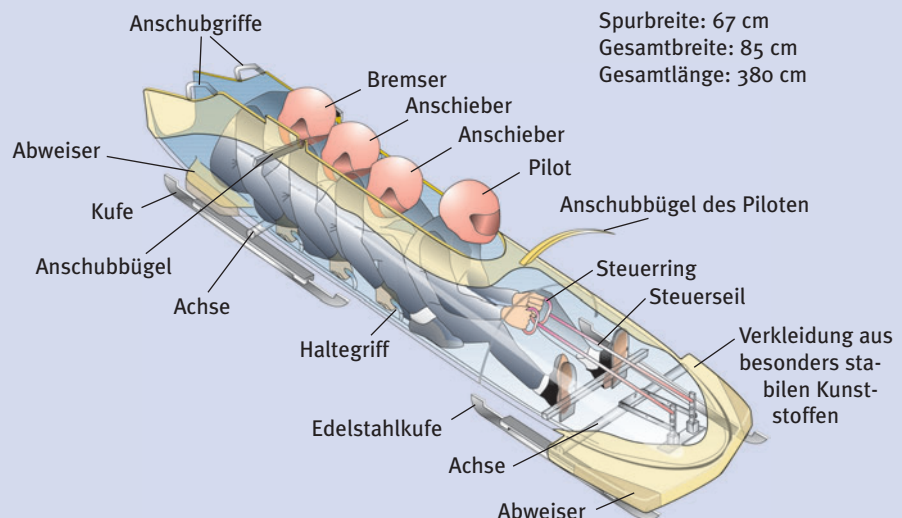
Jeder teilnehmende Athlet bekam ein Medaillon zur Erinnerung.



Jubel über die Silbermedaille unserer Kollegen vom Team Marcel Rohrer



AUFBAU EINES VIERERBOBSCHLITTENS





MEIN OLYMPIA

Der Weg zum Olympioniken führt über mehrere Etappen: Schon im Kindesalter kann sich in den Sportvereinen oder im Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ eine besondere Begabung zeigen. Wenn sie es wollen, werden geeignete Talente in den Sportvereinen zusätzlich gefördert und regelmäßig zu den sogenannten Sichtungen der Sportverbände gemeldet. Im Alter von elf bis 14 Jahren werden die

talentiertesten jungen Sportler auf Stadt-, Landes- und Bundesebene ausgewählt. Am Ende stehen die Landes- und Bundeskader. Deren Mitglieder werden durch Trainer und Betreuer in ihrer sportlichen, aber auch in der schulischen Laufbahn unterstützt, damit sie sich in internationalen Wettbewerben bewähren können. Erwachsenen Kaderathleten zahlt die Deutsche Sporthilfe einen Zuschuss zum Lebensunterhalt.



Hinter einem Olympiasieg stehen konzentrierte Vorbereitung und ein Netzwerk aus Trainern und Betreuern, vor allem aber die Freude an Leistung, Wettkampf und Erfolg.

Index

A

Abschlussfeier 4, 14-16, 21, 24, 36
 Albertville 47
 Amateure 17, 34-35, 38
 Antike 4-5, 8-10, 12, 34, 46
 Athen 6-7, 12-14, 25, 28, 30, 33-34, 37
 Austragungsort 4, 12, 42-43

B-C

Bob 19-21
 Boxen 8-10, 18, 23, 41
 Čáslavská, Vera 38
 Coubertin, Pierre de 6-8, 14, 34-35, 37-38

D-F

Diskuswurf 10, 12, 29
 Disziplin siehe Sportarten
 Doping 13, 15, 23, 36-37, 44-46
 Eröffnungsfeier 14-15, 20-21, 30, 34-35
 Exoten 18-19
 Fackelstaffellauf 4-5, 15, 35
 Fechten 40-41, 46
 Fernsehen 4, 27, 30-34, 36-37, 40-41, 46-47
 Fosbury, Richard 39
 Frauen 7, 10, 15, 18, 31, 34-35, 38
 Freeman, Cathy 33
 freiwillige Helfer 24-25

G-L

Graf, Steffi 37
 Guttmann, Sir Ludwig 29
 Henie, Sonia 39

Internationaler Fachverband (IF) 13, 18, 22, 24
 Internationales Olympisches Komitee (IOC) 6, 12-14, 16-17, 22-23, 26, 29, 31, 35-39, 42-47
 Internationales Paralympisches Komitee (IPC) 28
 Johnson, Ben 37
 Lewis, Carl 36
 Lillehammer 26, 27

M-N

Marathonlauf 31, 34
 Maskottchen 20, 46
 Medaille 13-14, 21, 25, 38-39
 Medaillenspiegel 39
 Meyfarth, Ulrike 31
 Mühlegg, Johann 45
 Nationales Olympisches Komitee (NOK) 16-17, 22, 35, 43
 Nike 9, 13
 Nurmi, Paavo 38

O

Oerter, Al 38
 Olympia 4, 5, 8-11
 Olympiade 5, 7, 10, 12-14
 Olympien 8-10
 Olympische Bewegung 6, 13, 15, 23, 34, 46-47
 Olympische Charta 13, 22
 olympische Fahne 14-16, 34-35
 olympische Hymne 15-16
 olympische Idee 12-16, 18, 22-23, 25, 34-37, 44
 Olympische Kunstwettkerbe 34
 olympische Ringe 14, 46
 Olympische Spiele 4, 6, 8-9, 34-37
 Olympische Winterspiele 20, 26-27, 35, 46-47

olympischer Eid 15, 24, 35
 olympisches Dorf 20-21, 25, 35, 37, 43, 47
 olympisches Feuer 4-5, 14-16, 21, 35
 olympisches Motto 6, 14
 Organisationskomitee 5, 14, 22-23, 25, 42, 47

P

Pankration 8
 Paralympics 28-29, 36, 46
 Peking 4-5, 12, 16, 18, 37, 42, 44, 46
 Profi 17
 Programm 10, 12-13, 37, 38, 40-41, 44

R-S

Samaranch, Juan 6, 37
 Schadensklassen 28
 Schiedsrichter 7, 15, 23-24, 41
 Siegeskranz 13-14, 35-36
 Siegeskranz 8, 10, 13
 Skispringen 27
 Special Olympics 29
 Sportarten 4, 7, 10, 12-13, 18, 22, 24, 26-27, 29, 32, 34, 40-41, 44, 46-47
 Start 7, 22

T

Taekwondo 41
 Thorpe, Jim 38
 Trainer 4, 7, 19, 22, 25, 27, 44
 Triathlon 41

U-Z

Umweltschutz 22, 43-44, 47
 Völkerverständigung 7, 9, 35, 36
 Wagenrennen 10-11
 Weissmüller, Johnny 35
 Zeus 9, 10

Wenn du noch mehr über die Olympischen Spiele erfahren möchtest, findest du unter diesen Internetadressen Berichte und Bilder über Sportler, Wettkämpfe und alles rund um deren Organisation und Geschichte:

www.olympia-lexikon.de

www.olympic.org

www.dosb.de

www.dbs-npc.de

www.specialolympics.org

www.dsj.de

www.thomas-handschin.ch

www.swissolympic.ch

www.oec.at

www.olympiade-navigator.de

www.jugendtrainiertfuerolympia.de

www.vancouver2010.com

www.london2012.com

www.sochi2014.com

www.rio2016.com

www.wasistwas.de

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Inhalte der Internetlinks in diesem Buch.